

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

267 (16.11.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbrucker H. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181, Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rostatt; für den lokalen und Inseraten-Teil H. Barth-Ettlingen. Druck: K. & S. Greiser, GmBH, Rostatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterreichung der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterreichung des Ziels, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 267

Donnerstag, den 16. November 1933

Jahrgang 70

## Hendersons letzter Versuch

Eine Mitteilung Hendersons über den hoffnungslosen Stand der Abrüstungsverhandlungen

Genf, 16. November. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat gestern abend, wie bereits angekündigt, an sämtliche Mitglieder der Abrüstungskonferenz eine offizielle Mitteilung über den gegenwärtigen ansichtslosen Stand der Konferenz gerichtet. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson gibt sich die Ehre, nach eingehender Erörterung mit dem Vizepräsidenten Politis und dem Hauptberichterstatler Benech nachfolgende Mitteilung den Mitgliedern des Hauptausschusses zu übermitteln.

In der Sitzung vom 11. November hatte das Präsidium der Konferenz bestimmte einzelne Berichterstatler mit der Bitte übertragen, ihre Berichte dem Präsidenten einige Zeit vor dem Wiederzusammentritt des Hauptausschusses zu übermitteln. Die Berichterstatler mußten jedoch, als sie ihre Arbeiten aufnahmen, feststellen, daß gegenwärtig eine Reihe von Schwierigkeiten bestanden, die ohne eine vorübergehende Lösung bestimmter politischer Fragen nicht geregelt werden konnten. Die Berichterstatler werden daher ihre Berichte erst dann dem Präsidium vorlegen können, wenn sie mit den Führern der einzelnen Abordnungen die Fühlung aufgenommen haben. Der Vizepräsident Politis und der Hauptberichterstatler Benech haben sich bereit erklärt, auf Wunsch des Präsidenten Henderson nach Genf zu kommen, sobald für sie die Möglichkeit besteht, hier mit den Führern der Abordnungen zusammentreffen.“

Diese amtliche Mitteilung Hendersons an sämtliche Mitglieder des Hauptausschusses ist auch der deutschen Regierung übermittelt worden.

Henderson bezweckt damit, die Aufmerksamkeit sämtlicher Mächte auf die Tatsache zu lenken, daß die Anwesenheit verantwortlicher Vertreter der Mächte zu einem vollständigen Stillstand der gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen geführt hat und daß daher die vom Präsidium zuletzt beschlossenen Arbeiten nicht mehr weitergeführt werden könnten.

Im wesentlichen will Henderson erreichen, daß die verantwortlichen Minister der Großmächte unverzüglich nach Genf kommen, um der gegenwärtig völlig daniederliegenden Abrüstungskonferenz einen neuen Auftrieb zu verleihen.

Zweifellos sollen hierdurch etwaige direkte diplomatische Verhandlungen zwischen den Großmächten unterbunden und das Schwergewicht der politischen Entscheidungen wieder in die Abrüstungskonferenz zurückverlegt werden.

Man steht daher jetzt vor einem neuen Manöver, durch das alle etwaigen Versuche, nach dem offensibaren Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz politische Lösungen auf der Grundlage des Viermächte-Vertrages zu finden, verhindert werden sollen. Die Mitteilung des Präsidenten Henderson wird jedenfalls jetzt zu einer Stellungnahme vor allem der englischen und französischen Regierung und damit zu einer Beschleunigung der gegenwärtigen Entwicklung führen.

## In wenigen Worten

Im Haus der deutschen Presse fand gestern abend die Eröffnung des Deutschen Presseclubs e. V. in Anwesenheit von Dr. Goebbels statt.

Reichsminister Darré hat an die Mitkämpfer des arar-politischen Amtes einen Aufruf erlassen, in dem er sich für die hingebende Arbeit bedankt.

Der deutsche Kreuzer „Röln“ ist vor Tarent eingetroffen und wurde mit ungewohntem Jubel empfangen. Zu Ehren der Offiziere und Mannschaften sind zahlreiche Feste vorgesehen.

In Florenz wurde gestern die deutsche Kunstausstellung im Beisein des Deutschen Botschafters von Cassel feierlich eröffnet. Die Ausstellung findet in Italien großen Beifall.

Die in Ostpreußen fälligen Gemeindevahlen sind durch einen Beschluß des Voivodatsrates um zwei Jahre hinausgeschoben worden.

Der Stockholmer Gemäldebischof wurde durch Mitglieder einer internationalen Bande ausgeführt. Der Täter ist verhaftet, der gestohlene Rembrandt jedoch noch nicht beigebracht.

Das Ehepaar Lindbergh ist unter großem Jubel der Bevölkerung in Vissabon gelandet und wird sich dort zwei Tage aufhalten.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank kündigte auf einem in den Tennishallen veranstalteten Generalappell der Berliner Rechtsfront den Beginn der Arbeiten der deutschen Rechtsreform an. Gerade an den Juristen sei es der Volksgemeinschaft das Beispiel einer absoluten Geschlossenheit und Einmütigkeit zu geben. Wir wollen diese Volksgemeinschaft daher aufbauen auf einer allgemeinen großen Gnadenaktion gegenüber den Gegnern von einh.

Der vierundzwanzigjährige K. Vandervilt, ein Mitglied der bekannten amerikanischen Milliardärfamilie, verunglückte gestern mit dem Auto tödlich. Sein Wagen fuhr in voller Fahrt auf ein haltendes Auto auf. Der Chauffeur und ein Vetter Vandervilts, die im Wagen saßen, während Vandervilt selbst lenkte, wurden nur leicht verletzt.

## Deutsch-polnischer Gewaltverzicht

Bedeutungsvolle deutsch-polnische Aussprache

Berlin, 16. Nov. Der Reichskanzler empfing gestern vormittag den polnischen Gesandten, der ihm seinen Antrittsbesuch machte. Die Aussprache über die deutsch-polnischen Beziehungen ergab volle Übereinstimmung beider Regierungen in der Absicht, die beiden Länder berührenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Unangenehme Ueberraschung in Paris

Paris, 16. Nov. Die deutsch-polnische Gewaltverzichtserklärung, die gestern amtlich bekanntgegeben wurde, hat sehr überrascht. In diese Ueberraschung mischt sich eine unverkennbare Erbitterung, die klar aus den Versuchen hervorgeht, die Frage der deutsch-polnischen Erklärung zu schmälern und Zweifel in die Aufrichtigkeit der Reichsregierung zu setzen. Dieser Versuch geht aus einem langen Kommentar des Warschauer Vertreters der halbamtlichen Gadas hervor, in dem es u. a. heißt, daß die Nachricht von der gegenseitigen Nichtangriffserklärung in Warschau während eines Luftangriffsmärsches bekannt geworden sei. Es sei möglich, daß es sich nicht um ein zufälliges Zusammentreffen handele, sondern um eine gewollte Begegnung. Man müsse sich ferner fragen, was die Reichsregierung überhaupt Polen anbieten könne, ob sie ihm den Korridor garantiere und ferner erklären, daß sie endgültig auf die im Herzen deutsche Stadt Danzig verzichte. Man müsse sich ferner fragen, ob Deutschland Polen den unangefochtenen Besitz Oberschlesiens garantiere. Die deutschen Vorschläge würden in Warschau sicherlich mit Vorsicht geprüft werden. Der Vertreter der Agentur behauptet, die Auffassung gewisser polnischer Kreise wiederzugeben, indem er erklärt, daß die Reichsregierung in erster Linie die Absicht verfolge, die friedliche Politik Deutschlands vor den Augen der Welt darzulegen und die gemeinsame Front zu zerbrechen, die zwischen Frankreich, Polen und der kleinen Entente gebildet wurde. Die polnische Regierung werde sicherlich prüfen, ob eine Garantie die Gefahren vor Verhandlungen zu zwei aufwiege, sie werde sich ferner fragen müssen, ob die Reichsregierung nicht nur Zeit gewinnen wolle, ob das Abkommen, das man ihr anbiete, nicht nur provisorisch sei und ob Polen seine Politik auf Fragen einstellen könne, die vielleicht nur die nächste Zukunft betreffen. Reichskanzler Adolf Hitler habe sicherlich gewußt, daß eine Forderung auf Wiederaufrüstung Deutschlands besonders polnischerseits auf energischen Widerstand stoßen würde. Durch das deutsch-polnische Abkommen habe er mit einem Schlag den polnischen Widerstand brechen und die französischen Befürchtungen auf einen Konflikt im Osten befähigen wollen. Es sei möglich, daß Hitler in dieser Politik fortfahre und ähnliche Abkommen mit anderen Deutschland benachbarten Ländern, insbesondere mit der Tschechoslowakei abschließe.

Die Aufgaben des Vizetanzlers für die Saarfrage

Berlin, 16. Nov. Die Ernennung des Vizetanzlers von Papen zum Reichsbeauftragten für die Saarfrage ist nie und da so aufgefaßt worden, als ob ein besonderes Saarministerium geschaffen würde. Das ist nicht der Fall, vielmehr handelt es sich darum, daß die Arbeit der verschiedenen Ressorts zusammengefaßt und von einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden soll. Vizetanzler von Papen, der bekanntlich ein ausgezeichneter Kenner des Saargebietes ist, zentralisiert also die Behandlung der Saarfrage bei sich. Die tatsächliche Arbeit wird jedoch weiterhin in den einzelnen Ressorts und verschiedenen Ministerien sowohl im Reich als auch in den Ländern Preußen und Bayern geleistet werden.

Der Beauftragte Papens kommt deshalb große Bedeutung zu, da schon sehr bald die Vorbereitungen für die Volksabstimmung im Saargebiet getroffen werden müssen. Die vielfach auch in Frankreich zum Ausdruck gekommene Auffassung, daß eine Art Verhandlungskommission bestellt worden sei, ist unzutreffend. Die Ernennung hat nichts mit einer vorzeitigen Rückgliederung des Saargebietes zu tun; denn nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages muß der Völkerbund die Rückgliederung regeln. Es ist also abwegig, wenn französischerseits andere Schlüsse aus der Betrachtung des Vizetanzlers gezogen werden. Im

Januar schon wird sich der Völkerbundrat mit der bevorstehenden Abstimmung befassen müssen. Deutscherseits wird es noch mancher Arbeit und Vorbereitung bedürfen, um die Rückgliederung des Saargebietes vor allem in wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht so reibungslos wie möglich zu gestalten. Dabei wird naturgemäß auch die Frage der Verleugung der Zollgrenze eine Rolle spielen. Die Regelung all dieser Fragen ist also in der Hand des Vizetanzlers von Papen vereinigt, der gewissermaßen die Oberleitung für die Rückgliederung des Saargebietes in das Reich hat.

Verhandlungen über die Verlängerung des Transferratoriums

Berlin, 16. Nov. Die Reichsbank hat die Bank von England telegraphisch benachrichtigt, daß im Hinblick auf den Ablauf des am 1. Januar d. J. in Kraft tretenden Transferratoriums am 31. Dezember eine Verlängerung des Tatoriums notwendig ist. Die neue Transferratenkonferenz soll am 5. Dezember in Berlin stattfinden. Die englische Zentralbank wurde aufgefordert, die beteiligten Interessenten in England hiervon in Kenntnis zu setzen.

## Dollfuß versucht eine Rechtfertigung

Er träumt vom heiligen römischen Reich deutscher Nation unter Oesterreichs Führung

Wien, 16. November. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hielt gestern in mehreren niederösterreichischen Orten Reden, in denen er vor allem in Bezug auf die Stellungnahme im deutsch-österreichischen Streit zusammenfaßte. Für uns, so sagte er u. a., ist der Begriff „gut deutsch“ und „gut österreichisch“ identisch. Auch bin ich der Ueberzeugung, daß wir in diesem deutschen Siedlungsgebiet die Pflicht haben, in wirklich deutschen Formen auch das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben neu aufzubauen und dem gesamten deutschen Volk ein Beispiel zu geben. Ich bin überzeugt, daß wir die Aufgabe haben, auch ein Beispiel für einen christlichen Staat zu geben.

Dagegen, daß dieses Gebiet, auf dem jahrhundertlang die deutsche Kaiserkrone gemeldet ist, eine Provinz Deutschlands werde, daß unser bodenkundliches Volk anschaletet und unter fremdem Kommando gestellt werde, dagegen haben wir uns gewehrt, dagegen mußten wir uns wehren. Man hätte viel härter vorgehen können.

Wir hätten auf jede Sabotage-Rede mit Vergeltungsmaßnahmen antworten können. Wir haben niemals die Gelegenheit,

den Bruderzwist vor dem Völkerbund auszutragen benutzt, obwohl wir es hätten tun können. Ich habe immer wieder betont, daß es sich um einen Streit zwischen zwei deutschen Staaten handelt, um einen Streit, wie er vielleicht oft in Familien vorkommt, wo der eine Bruder ein großes Gut, der andere einen kleinen Hof hat, wobei aber der mit dem kleinen Hof lieber selbständig bleibt, statt als Knecht zum großen Bruder zu gehen.

Neue Maßnahmen gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich

Wien, 16. November. Das Gesamtvermögen des NS-Pressvereins, Gau Wien einschließlich des Büros, der Verlagsdruckerei und des Buchlagers wurde behördlich eingezogen.

Drei führende Nationalsozialisten in Steier, darunter der Bezirksführer für Oberösterreich, wurden wegen der sich häufenden nationalsozialistischen Kundgebungen auf unbestimmte Zeit in das Konzentrationslager Woellersdorf überführt.

# Italien bleibt standhaft

Genf, 16. November. Präsident Henderson soll die Absicht haben, von sämtlichen im Präsidium vertretenen Mächten die Erklärung zu erbitten, ob sie bereit seien, die Abrüstungskonferenz bis zu der Annahme eines Abrüstungsabkommens durchzuführen.

Von italienischer Seite hat man wissen lassen, daß die italienische Regierung selbstverständlich die Kritik Hendersons berücksichtigen und in keiner Weise eine Abänderung der bisherigen Haltung einnehmen werde.

In Berliner politischen Kreisen begrüßt man es, daß die Aussprache in der französischen Kammer ergeben hat, daß in Frankreich niemand für Abenteuer zu haben ist. Einige Abgeordnete haben allerdings dahingehend Bemerkungen gemacht, sind aber in der Kammer auf feinerlei Gegenliebe gestoßen.

Begrüßenswert ist es, daß Außenminister Paul-Boncour sich zu Verhandlungen mit Deutschland bereit erklärt hat.

Man steht aber nicht klar, was Frankreich mit seiner Gegenforderung auf Sicherheit eigentlich meint. Deutschland hat sich bereits öfters bemüht, eine klare Definition für Sicherheit zu erhalten, aber vergeblich.

Im übrigen hat Deutschland sich in Genf verschiedentlich bereit erklärt, neue Sicherheitsverpflichtungen auf sich zu nehmen.

So ist es zur Annahme einer „No-forth-Declaration“ bereit. Wenn die französische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, alles zu prüfen, was Deutschland vorzuschlagen habe, so verkennt sie die Lage völlig, da wir diesmal, was die Abrüstungsfrage betrifft, uns in der Rolle des Gläubigers befinden. Was die Rede des Ministerpräsidenten Sarraut anbelangt, so hat man in Berliner politischen Kreisen den Eindruck, daß sich dieser nach der wenig warmen Aufnahme der Rede Paul-Boncours durch die Kammer genötigt gesehen hat, einen Pflock zurückzustecken.

## Gewaltiges Flottenrüstungsprogramm der Vereinigten Staaten

London, 16. November. Ueber das neue amerikanische Flottenbauprogramm hat der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ folgende Einzelheiten von amtlicher amerikanischer Seite erhalten: Das Programm, dessen

Durchführung zu Beginn des Jahres 1937 beendet sein wird, umfaßt folgende Bauten: Zwei Flugzeugmuttergeschiffe zu je 20 000 Tonnen, zwei Kreuzer zu je 10 000 Tonnen mit einer Vertiefung von je 9 20-Zentimeter-Geschützen, vier weitere 10 000-Tonnen-Kreuzer mit je 12 oder mehr 15-Zentimeter-Geschützen, 8850-Tonnen-Flottillen-Führerboote mit schwerer Bewaffnung, 24 Zerstörer zu je 1500 Tonnen, vier Unterseeboote zu je 1500 Tonnen und zwei große Kanonenboote. Zu dieser Tonnage müßte eine Anzahl weiterer Schiffe von früheren Programmen hinzugezählt werden, die zurzeit noch im Bau sind. Ferner wird die gesamte aus 15 Dreadnoughts bestehende amerikanische Schlachtflotte vollständig modernisiert, wobei für jedes Schiff eine Summe von rund 40 Mill. Mark ausgegeben wird. Zu Beginn des Jahres 1937 werde Amerika eine allen anderen Staaten überlegene Flotte von annähernd einer Vierhundertmillion Tonnen besitzen, die die modernsten Schlachtschiffe, das größte Personal und die größte Marineluftflotte umfassen werde.

## Bis Freitag noch keine Anerkennung Sowjetrußlands durch Amerika

Washington, 16. Nov. Präsident Roosevelt und Außenminister Litwinow setzten auch gestern ihre Verhandlungen fort. In offiziellen Kreisen deutete man zum erstenmal der Presse gegenüber an, daß bis zur geplanten Abreise Roosevelts nach Georgia, also bis Freitag, mit einer de jure-Anerkennung Sowjetrußlands durch Amerika nicht zu rechnen sei.

Es verlautet, daß Außenminister Litwinow auf Grund aus Moskau erhaltener neuer Instruktionen nunmehr geneigt ist, die zur Verhandlung stehenden Hauptfragen vor der offiziellen Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten zu regeln.

## Mehrheit für Sarraut

Paris, 16. Nov. Die Regierung Sarraut hat bei der Abstimmung über eine Entschlebung, zu der sie die Vertrauensfrage gestellt hatte, eine Mehrheit von 394 gegen 144 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen erhalten.

Noch im Laufe dieser Woche wird der französische Handelsminister in London erwartet. Es dürfte sich vermutlich um die Wiederaufnahme der englisch-französischen Handelsverhandlungen handeln.

## Schafsekretär Woodin beurlaubt, Morgenthau sein Nachfolger

Washington, 16. Nov. Das Weiße Haus gibt bekannt, daß Schafsekretär Woodin um seine Beurlaubung bis auf weiteres nachgesucht hat. Ferner hat der Unterstaatssekretär Jean Ashton sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schafsekretärs beauftragt Roosevelt den bekannten Finanzmann Henry Morgenthau, der bisher die Leitung der Farmverwaltung innehatte.

Während die politischen Kreise schon lange mit einem Rücktritt des Schafsekretärs Woodin rechneten, betrachtet Wall-Street Ashtons Rücktritt als einen schweren Schlag gegen die Bankpolitik und als Konzession an die Inflationisten. Ein Nachfolger für Morgenthau auf dem Posten des Farmverwaltungschefs ist bisher noch nicht ernannt.

## Große amerikanische Winterhilfskonferenz

Washington, 16. Nov. Arbeitsminister Mis Perkins eröffnete gestern eine große Winterhilfskonferenz, an der nicht weniger als 20 Gouverneure, 250 Bürgermeister und 500 Staatsingenieure teilnahmen. Die Konferenz bezweckt die Ausarbeitung des Programms für die bundesstaatliche Winterhilfe, durch die vier Millionen Menschen unmittelbar unterstützt und weitere zehn Millionen durch Notstandsarbeiten, wie Straßenbau, Kanalisationsbauten, Parkanlagen und sonstige Erdarbeiten beschäftigt werden sollen. Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm ist ein zusätzliches und hängt nicht mit dem öffentlichen Bauprogramm zusammen.

Morgen beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen hervorragenden Romanes, der bestimmt Anklang finden wird. Heute benützen wir den immer für den Roman bestimmten Platz zum Abdruck eines netten kleinen Artikels.

## Zwei Kinder gingen in die Wildnis

Kleine Robinsonade im australischen Busch — Känguruh als Lebensretter.

Die letzten Monate brachten für die Farmer im australischen Busch, die meist ganz auf sich allein angewiesen sind, schlechte Zeiten. Hochwasser stand im Land und schneit die einjamen Farmen von jedem Verkehr mit der Außenwelt fast vollständig ab. Wenn es auch noch genügend Lebensmittel gab, so konnte man sich doch schwer Ersatz für die kleinen Genussmittel beschaffen, die der Mensch auch in der Einöde so gerne hat. Eine Flasche Rum, ein bißchen Tee und ein paar Stücke Zucker sind kein großer Luxus. Aber wie soll man sich diese Dinge beschaffen, wenn der Weg zur nächsten Stadt durch das verheerende Hochwasser fast unpassierbar geworden ist?

Frau Miller zum Beispiel, die eine der abgelegensten Farmen bewohnte, trug sich mit Sorgen, wie man wohl wieder einmal zu einer Tasse Tee gelangen könnte. Ihre beiden Jungen, der 13jährige Edward und der 11jährige William, wollten diese Sorgen beheben und beschloßen auf eigene Faust einen Ausflug in die Nachbarschaft zu wagen. Der Busch selbst, in dem die Farm lag, war vom Wasser unberührt und trocken. Die beiden Jungen, kräftige Urwaldskinder und an alle Unbill in der freien Luft gewöhnt, machten sich auf den Weg zu einem Nachbar. Sie hatten sich ausgerechnet, daß sie in ein paar Stunden dort sein könnten, um vor Einbruch der Nacht mit den erlesenen Früchten das mitterliche Dach zu erreichen.

Der Markt gina gut vonstatten. Entfernungen spielen in Australien nicht eine so große Rolle wie bei uns. Ob man ein bißchen früher oder länger auf den Weinen ist, das macht noch nicht müde. Wenn der Weg nur einigermaßen gut ist, und wenn die Sonne nicht brennt. Das erste Ziel hatten sie also erreicht und ihre Wünsche vorgetragen.

Natürlich half man gern dem Schicksalsgenossen im großen Busch, solange man noch selber etwas hatte. Eine ansehnliche Tüte Tee wurde zurecht gemacht, ein Säckchen mit Zucker gut eingepökelt dazugefügt. Und nun: „Schöne Grüße, und es ist gern gegeben. Hier habt Ihr noch ein paar Schinkenbrote mit auf den Weg, damit Ihr vor Hunger nicht umfallt.“

Die beiden Steppes jagen los, beglückt über die Freude, die sie daheim mit ihren Gaben erwecken würden. Der Rückweg ging nicht ganz so schnell vonstatten. Es war ja noch früh genug, und man brach sich durchaus nicht zu befehlen. Nachdem sie eine Weile durch den Wald gegangen waren, meldete sich der Hunger. Nur eines der Schinkenbrote wurde vorsorglich in Angriff genommen. Man konnte ja nicht wissen, was passiert, denn ein Urwaldskind ist auf alles gefaßt.

Die Sonne schien durch die Blätter. Es war ein rechties Vergnügen zu gehen und mit den Känguruhn um die Weite zu laufen, die in ihren Schlupfwinkeln aufgeschübert, eilig davonprangen. Auf diese Weite kam man von den Kennzeichen ab, die für die Urwaldbewohner den Weg markieren. Und die beiden Jungen waren sehr erstaunt, als sie plötzlich merkten, wie sich die Sonne zur Küste neigte. Aber in der Nähe der ertlerlichen Farm konnten sie sich noch nicht befinden, denn dort sah es anders aus. Ja, es ließ sich nicht ändern, sie waren vom Weg abgekommen und es war schwer, die Richtung zu finden, in der sie gehen mußten. Die untergehende Sonne war wohl ein Zeichen, aber sie hatte sich bereits zu tief gesenkt, um noch als Beweiser dienen zu können.

Da war guter Rat teuer. Aber hilflos ist in ein Junge nicht, der im Busch groß geworden ist. Seine Urfrage zur Verweilung, Tränen und so was, das hindert für die zivilisierte Welt, für das Kulturland Europa. Im Busch verliert man das Weinen. In der Nacht herum zu laufen, hat keinen Zweck. Es wurde ganz dunkel und kalt, also schnell ein Lager suchen, tüchtig schlafen und morgen den Weg nach Hause suchen. Sie suchten einen der dicken hohlen Bäume aus, deren Krone längst zusammengebrochen war, und die nur nach den Seiten noch Schößlinge trieben. Ein paar Arme voll Gras, von der Sonne gebräunt, gaben schon eine gute Unterlage ab. Der dicke, hohle Baum wurde ein treffliches Bett. Da lagen sie Arm in Arm, um sich zu erwärmen und schliefen bald ein.

## Erfolgreicher Austausch von Rundfunkprogrammen zwischen Deutschland und Japan

Berlin, 16. Nov. Gestern wurde der Telephonverkehr über Kurzwelle zwischen Deutschland und Japan eröffnet. Es fand dann ein Proarammaustausch zwischen den beiden Ländern statt. Zuerst wurde aus Berlin die japanische Nationalhymne gesendet an die sich eine Ansprache des japanischen Botikasters in Berlin, Kanaai angeschlossen. Ab dann wurde nach Tokio umgeschaltet, von wo aus der japanische Sender das für Deutschland bestimmte Programm gab. Der deutsche Botikaster in Tokio, Voreisch, hielt eine kurze Ansprache. Darauf wurden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gespielt.

Die von Berlin sendende japanische Nationalhymne und die Ansprache des japanischen Botikasters Kanaai, die in aana Japan übertragen wurde, wurden in Tokio gut gehört. Der Empfang war klar und einwandfrei.

## Ein Sterbender stimmte mit „Ja“

Berlin, 16. Novbr. Im Stimmbezirk 98 Berlin-Hermisdorf ereignete sich am Sonntag eine erschütternde Wahlperiode. Ein schwerkranker, seit langem erwerbslos und Wohlfahrtsempfänger, der im Sterben liegt, wollte aufgrund eines Stimmzettelns durch seine Frau keine Stimme für Adolf Hitler abgeben. Als diesem Wunsch nicht entsprochen und der Stimmzettel auch an seinem Sterbelager nicht entgegengenommen werden konnte, verlangte er, ins Wahllokal getragen zu werden, da er vor seinem Tode seine Stimme noch dem Führer geben müsse. Seinem Wunsch wurde entsprochen. Auf einer Krankenbahre brachte man ihn ins Wahllokal. Das Erscheinen des Sterbenden wirkte erschütternd. Unter Totenstille gab er seine Stimme ab. Als die Bahre wieder hinausgetragen wurde, erhoben sich alle Anwesenden und ehrten den Sterbenden mit dem Hitlergruß.

## Schredenstal eines Nerventranten

Köln, 16. Nov. In Urmersbach bei Weyen tötete ein Nerventranker seine 33jährige Frau durch Schläge auf den Kopf und hängte die Leiche im Schrank auf. Seinen Kindern erklärte er, daß die Mutter durch Erhängen Selbstmord verübt habe. Durch die Polizei wurde der wahre Sachverhalt festgestellt. Der Täter wurde dem Gefängnis in Koblenz zugeführt.

# Frankreich unbelehrbar

Paris, 16. November. Die radikalsozialistische „Tre Nouvelle“ schreibt zu den deutsch-französischen Verhandlungen, daß Deutschland sich nicht einbilden dürfe, Frankreich werde sich zu Verhandlungen zu zwingen, dreien oder vierein bereit erklären. Frankreich werde nur Verhandlungen in vollem internationalen Licht zustimmen. Die Frage der Gleichberechtigung und Sicherheit interessiere alle Unterzeichner des Friedensvertrages und des Völkervertrages. Deshalb könne von keinen Besprechungen die Rede sein, an denen nicht auch die Freunde Frankreichs teilnehmen und die nicht im Genfer Rahmen stattfänden! Mussolini werde sich vergeblich bemühen, den Rahmen von Genf durch den Rahmen des Viererpaktes zu ersetzen, denn Frankreich werde darauf mit einem deutlichen Nein antworten. Für Frankreich sei der Viererpakt tot. Ministerpräsident Sarraut habe es nicht einmal für nötig erachtet, darauf hinzuweisen, sondern habe ihn in aller Stille und ohne Träne bearbeitet. Der Viererpakt stelle keine Sicherheit dar, sondern die Unsicherheit in einer ständigen Gefahr.

## Rückkehr zum Macdonaldplan?

London, 16. Nov. Das englische Kabinett hielt gestern abend eine längere Sitzung im Unterhaus ab, um sich erneut

mit der Abrüstungsfrage zu beschäftigen. Die Berichte der Londoner Presse über den Verlauf dieser Sitzung sind nicht ganz einheitlich. Es heißt, daß Simon einen langen Bericht vorgelegt habe, nach welchem jede mögliche Anstrengung gemacht werden solle, den ursprünglichen englischen Abrüstungsentwurf in den Vordergrund zu bringen. Die Erklärung Italiens, in Genf nur noch Beobachter zu belassen, hat die Schwierigkeiten weiter erhöht. Allgemein sei der Auffassung des Ministerpräsidenten Macdonald zugestimmt worden, daß man irgendwelche Mittel und Wege zur Beendigung des gegenwärtigen Stillstandes finden müsse. Die Gerüchte über einen beabsichtigten Rücktritt Simons seien in Regierungskreisen energisch dementiert worden. Macdonald und Simon hätten den Wunsch, daß weitere Versuche unternommen werden sollten, um auch Deutschland wieder in die neuen Verhandlungen hineinzuziehen. Man sei allerdings zu der Auffassung gekommen, daß man Deutschland gewisse Zugeständnisse machen müsse. Der Vorschlag Simons, daß man keine Schritte unternehmen solle, die Frankreichs Schwierigkeiten vergrößern, wurde überstimmt. Es sei dann im Kabinett zu einer recht offenen Aussprache gekommen, die dazu geführt habe, daß man wieder auf den Standpunkt zurückgehe wolle, der nach der Einbringung des englischen Abrüstungsplanes bestanden habe, um dadurch Deutschland wieder an den Verhandlungstisch zu bringen.

Als sie am nächsten Morgen erwachten, begann wieder das Suchen nach den Wegzeichen. Nichts ließ sich finden. William erkletterte einen der höchsten Bäume, um Aussicht zu halten. Aber so weit er sehen konnte, nichts als Baumwipfel und Gehölz. Keine Spur von einer Niederlassung. Kein Dach, kein Rauch. Gerade, als ob man sich weit von jeder bewohnten Gegend befände. Das vergebliche Suchen machte sie müde. Die Frühe schmerzten und sie bekamen Hunger. Wieder wurde Rat gemacht, ein Lager hergerichtet, denn sie wollten sich jetzt darauf verlassen, daß man ihnen Brot zuschickte, um sie zu suchen. Das letzte Schinkenbrot wurde eingeteilt und wirkte Wunder. Wasser fand sich auch in der Nähe. Man beschloß also zu warten und zu bleiben. Mit dem Tee ließ sich nicht viel anfangen, aber der Zucker war gut zu gebrauchen. Das erkannten sie erst am nächsten Morgen, als der Rest des Schinkenbrotes ihrem Hunger zum Opfer gefallen war.

William hatte ein feines Signal erfunden. Er piffte und gluckte wie eine Taube. Wenn er ein Stück fortgegangen war, ließ er den Ruf ertönen, und dann mußte Edward mit ähnlichen Tönen antworten. So fanden sie sich immer wieder auf ihrem Lagerplatz zusammen und ließen hin und wieder ihre Rufe ertönen. Aber keine menschliche Kehle gab ihnen Antwort. Am zweiten Tage aber erließen auf ihr Rücken plötzlich ein lautes Känguruh, sah sich die beiden Burschen erstaunt an und kam näher, als sie sich ruhig verhielten. Sie machten das Tier zutraulich und William hatte den guten Einfall, ihm sein Taschentuch um den Hals zu binden. Die Taschentücher von Buschkindern pflegen nicht immer weiß auszugehen. Und so hatte das Känguruh auch keine Angst und trug ruhig seinen neuen Schmuck. Dann galoppierte es fort und die beiden blieben wieder eine Nacht allein. Am nächsten Tage kam die Rettung. Ganz entfernt hörten sie das Rufen. Sie antworteten, und immer näher erklangen die Stimmen.

Plötzlich kam etwas in vollem Galopp dahergerauscht. Es war das Känguruh mit dem Taschentuch, bezauperte die beiden Freunde und saute im nächsten Augenblick weiter. Pferdegetrappel. Ein paar Augenblicke später waren die Retter zur Stelle. Sie waren schon seit zwei Tagen auf der Suche, hatten vor ein paar Stunden das Känguruh mit dem Taschentuch gesehen und es im gestreckten Galopp verfolgt. Kaum eine halbe Stunde von der Farm entfernt hatte sich die kleine Robinsonade abgespielt.

# aus Eppingen-Stadt und Land

## Auch Winterurlaubstarren bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn führt für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis zum 15. April 1934 Winterurlaubstarren nach dem Muster der um 20 v. H. ermäßigten Sommerurlaubstarren ein. Diese Karten haben gegenüber den bisherigen Sommerurlaubstarren den Vorteil, daß auf der Rückreise Umwege bis zu einem Drittel Mehrlänge gegenüber der Hinreise zugelassen sind und außerdem bei Entfernungen über 400 Kilometer (einfache Fahrt) größere Ermäßigungen mit fallender Staffel (30-60 v. H.) gewährt werden. Dabei macht die Reichsbahn den Volksgenossen, die ihren Urlaub auf die Wintermonate verlegen müssen, die gleiche Fahrpreisermäßigung zugänglich, die sie im Sommer durch Sommerurlaubstarren gewährt. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die weitere Ausbreitung des Winterports zu fördern, wie es im Interesse der Volksgesundheit nur begrüßt werden kann. Aus finanziellen Gründen und zur Sicherung gegen Mißbrauch müssen die bei den Sommerurlaubstarren getroffenen Einschränkungen - Mindestentfernung 200 Km, Sperrfrist von 7 Tagen für den Eintritt der Rückfahrt und Zulassung nur einer Unterbrechung auf der Hin- und Rückreise - aufrecht erhalten bleiben.

Die Winterurlaubstarren werden sowohl von den Fahrkartenausgaben als auch von den M.C.R.-Stellen ausgegeben.

### Zur Auflösung des Neuhäuser-Berandes.

Eppingen, 14. Nov. Betreffend der Presstote wegen Auflösung des in Baden noch besonders markierenden Neuhäuser-Berandes teilt uns der Reichsverband deutscher Neuhäuserbesitzer und Eigenheimbesitzer, Landesverband Baden, Bezirksgruppe Eppingen, mit, daß die Auflösung des Berandes der Mittelbadischen Neuhäuserbesitzer mit uns absolut nichts zu tun hat. Er war sicher noch einer unter den früheren Regierungen gebildeter Verband, der jedenfalls den hohen, wahren Gedanken einer Volksgemeinschaft noch nicht erlosch hat. Auch blieben die Gleichschaltungsbestrebungen erfolglos. Die Auflösung dieses Verbandes durch das Ministerium entsprach vollkommen auch unserem Sinne, zumal der Reichsverband der deutschen Neuhäuserbesitzer und Eigenheimbesitzer durch die Regierung beauftragt und aufgrund des Führerprinzips ausgebaut wurde. Dies zur Aufklärung.

### Im Bundesjugendtag.

Am 14. Nov. findet in Eppingen der Bundesjugendtag der ev. Jugend im Hotel 'Zur Post' statt. Abends 8 Uhr wird ein Festakt in der Festhalle sein. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Herrn Stadtpfarrers Dr. Weber aus Mannheim, der von seiner bisherigen Tätigkeit als Pfarrverwalter noch in bester Erinnerung ist, über den Reformator. Ein Festspiel soll den Eindruck vertiefen. Der Kirchenchor und andere musikalische Kräfte mitwirken werden. Als Festabzeichen, das am kommenden Sonntag jeder Evangelische tragen sollte, wird in den nächsten Tagen durch die Konfirmanden eine kleine Platte, auf der die Lutherrose abgebildet ist, in den Häusern angeboten werden. Wir bitten, die Kinder freundlich aufzunehmen und dann zu allen Veranstaltungen zahlreich zu erscheinen.

### Lehrerjubiläum.

Am heutigen Tag können zwei verdienstvolle Lehrer und Erzieher auf eine 25-jährige Tätigkeit an hiesiger Schule zurückblicken. Es sind das Herr Rektor Niede und Herr Hauptlehrer Spannaegel. Vor 25 Jahren sind sie miteinander als Hauptlehrer hierher versetzt worden und haben mit unermüdetem Fleiß und hingebender Begeisterung sich der Erziehung unserer Jugend gewidmet. Über 3 Generationen sind hier in Eppingen zu ihnen in die Schule gegangen und verehren ihre ehemaligen Lehrer mit großer Liebe und Anhänglichkeit. Auch im Kreise ihrer Kollegen erlieben sich die beiden durch ihre treue stille Arbeit, durch ihre friedliche und kollegiale Einstellung hoher Wertschätzung. Es ist für eine Gemeinde wirklich ein großes Glück, wenn es ihr vergönnt ist, ihre heranwachsende Jugend unter der gut treuer und pflichterfüllter Lehrer zu wissen! Herr Rektor Niede ist zwar schon einige Jahre im Ruhestand, aber er ist mit unserer Volksschule noch so sehr verbunden und als hervorragender Stundenplaner unentbehrlich, so daß wir ihn ehlig noch zur aktiven Lehrerenschaft rechnen dürfen. Wir beglückwünschen die beiden Jubilare von Herzen und wünschen, daß Gottes Gnade ihnen noch einen sonnigen Lebensabend schenken möge.

### Der Bund Königin Luise hält am Sonntag, den 19. November 1933, in Baden-Baden ein Gaufest ab mit einer festlichen Veranstaltung am Nachmittag im Kurhaus. Bei dieser werden die Kameradinnen die Freude haben, die Bundesführerin, Frau von Hadeln, begrüßen zu können und zu hören. Zu dieser Veranstaltung sind auch Gäste willkommen. Wegen Eintrittskarten in verschiedenen Preislagen, Programmen und verbilligter Fahrgelegenheit wende man sich an die Ortsgruppen.

### Feuerbrand.

Heute Nacht wurde in einem Fabrikraum hier eingebrochen und verschiedene Schubladen gemalsam geöffnet. Der Dieb mußte aber ohne Beute abziehen.

### Unfall.

Am Dienstagabend fuhr ein hiesiger Motorradfahrer bei eingetretener Dunkelheit in der Kleinstraße bei der Gürtnerlei Wengert auf ein Sandwägelchen auf. Der das Wägelchen führende Mann wurde leicht verletzt. Wieder eine Mahnung, bei Dunkelheit nicht ohne Beleuchtung zu fahren.

### Tag der Hitler-Jugend am 19. November 1933.

Am 19. November wird die Hitler-Jugend ihre Mitarbeit am Winterhilfswerk betreiben. In diesem Zuge findet eine öffentliche Nagelung ihres Wappenschildes statt. Das Abzeichen der Hitler-Jugend wird überall in deutschen Ländern von der Stärke und Einsatzebereitschaft der deutschen Jugend künden. Am 19. November werden alle deutschen Schulen die Fahne der Hitler-Jugend hissen, an Ehren der Jugend, die beweisen wird, daß sie die Hauptträgerin des großen Gemeinschaftswerkes ist.

### Nein Heissen Finanzamt wurde Herr Steuerassistent Kurt Schiller zum Steuersekretär befördert.

### Personalnachrichten.

In das Bezirksamt Eppingen versetzt wurde Verwaltungsinspektor Karl Wexer beim Bezirksamt Einheim.

### Gestorben in Eppingen: Immanuel Friedrich Gaifer, 37 Jahre alt, am Donnerstag mittags 3 Uhr.

### Gestorben in Eppingen: Adamus Roger, Schulmeister, 77 Jahre alt, am Freitagmorgen um 7 1/2 Uhr.

Die letzte Sendung der jugendlichen und veredelten Felle des Vorjahres, die teilweise in schmale Kleidungsstücke verarbeitet waren, fand reiche Bewunderung. Anwesend durch den Erfolg dieser nutzbringenden Verwendung der Kaninchenfelle, begannen die Jäger auch schon das Sammeln der neu anfallenden Felle.

Dabei mußte aber festgestellt werden, daß es manchmal an der richtigen Behandlung der rohen Felle fehlt. Das Spannen und Trocknen findet noch zu wenig Aufmerksamkeit, und dadurch wird häufig gute Ware verdirbt. Unter keinen Umständen aber dürfen Erzeugnisse unseres Landes verloren gehen oder deren Wert durch falsche Behandlung vermindert werden, und bei richtiger Pflege werden der Verkaufspreis des rohen Fells leicht auf das Zweifache des sonst üblich bezahlten steigen. Jeder Freund unseres einheimischen Pelzträgers ist verpflichtet, sich die richtige Pflege zu eigen zu machen zu seinem eigenen Vorteil und zur Vermehrung des Volksgutes. Alle Züchter werden deshalb zu der diesjährigen Kaninchen- und Fellschau am 2. Dezember im 'Erbprinzen' herzlich eingeladen, da ihnen bei dieser Gelegenheit über alle Zuchtfragen bereitwillig Auskunft gegeben wird. Auch die Kleintierzucht steht im Zeichen der Aufzuchtarbeit, und der Kaninchenzüchterverein wird daher in diesem Jahre mit ganz besonderen Leistungen werden.

### Der Züchterverein schreibt uns:

Eine ganz besonders wichtige Frage für jeden Obstzüchter und Gartenfreund ist heute die der wirksamen Schädlingsbekämpfung. Die hohen Werte aller Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues führen in verstärktem Maße zu dem Bestreben des Einzelnen, seine Anlagen von Schädlingen möglichst verpönt zu sehen und in Bezug auf Güte und Menge vollwertige Ernterzeugnisse zu erzielen. Für die Bekämpfung haben wir im Gegenzug zu vielfach angepriesenen chemischen Mitteln, die bestenfalls nur vorübergehendem Erfolg sein können, ein dauernd vorzuziehendes Mittel von unbedingter sicherer Wirkung in der sichgemäß Ausübung eines praktischen Vogelschutzes. Die Mithilfe der Vögel bei der Schädlingsbekämpfung ist gar nicht zu entbehren. In erster Linie durch die Vögel stemmt die Natur einem übermäßigen Auftreten der vielen Schädlinge, und ganz besonders sind es hier wieder die insektenfressenden Höhlenbrüter, deren sich die Natur zur Kurzbildung der tierischen Schädlinge des Obst- und Gartenbaues bedient. Wo viele Vögel angedeutet sind, werden Schädlinge niemals übermäßig auftreten können. In dieser Erkenntnis werden zweckmäßigerweise den zuverlässigen Helfern geeignete Wohn- und Nistgelegenheiten geschaffen und ihrer auch im Winter nicht veräußert. Dies ist umso nötiger, als hohle und morsche Bäume kaum noch gebildet werden und es deshalb den Höhlenbrütern fast überall an natürlichen Nistgelegenheiten fehlt. Es wäre eine dankbare Aufgabe für Gemeinden und Schulen, Pfarren und Privaten, wenn sie dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit schenken wollten. Die Nisthöhlen, die mit dem Flugloch nach Südosten oder Osten hängen müssen, auf keinen Fall nach der westlichen, der Wetterseite ausgerichtet sein dürfen, sollten notwendigerweise vor Eintritt des Winters angebracht werden. Es wäre lehrreich die beste, aber auch die höchste Zeit dazu, was nun die Nisthilfe für den Vögel anbetrifft, muß diese, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, vor allem rechtzeitig einsehen und mit Geräten durchgeführt werden, die unter allen Umständen vollkommen zuverlässig arbeiten und unbedingt wettersicher sind. Als Universalnester gilt der Hasennest. Geschickte Delikatessen sind auch die großen wölbigen Kerne der Sonnennester. Aber auch andere Futter, wie es sich wohl in jeder Haushaltung finden wird, Äpfel, Birnen, Nuss, Gurken, Kürbiskerne, auch ungewaschene Speck und Tagflüchchen ist willkommen. Bei dem Bauen werden Stabmispel und sogenanntes Mieratreibe, auch die verschiedensten Beerensorten - Vogel-, Nieder-, Wacholderbeeren etc. - zur Verfügung sein. Gefährlich wäre dagegen nicht genügend gebräutes Schwarzbrod. Mit der künstlichen Fütterung eng verwandt sind die Bestrebungen, den kleinen Vögeln Wasser zum Trinken und Baden zu gewähren.

### Scheinmarkt in Eppingen am 15. November.

Zugfahren waren 71 Ferkel und 104 Käufer. Verkauf wurden 32 Ferkel zum Preise von 14-17 Mark und 62 Käufer zum Preise von 28-42 M., jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 22. November, 8.30 Uhr.

### Spezial 15. Nov. Am Samstagabend brachte der Gesangsverein 'Germania' sowie der Musikverein 'Frohmann' zwischen 1 und 12 Uhr vor dem Rathaus einige Musikvortritte zu Gehör, um nachdem gemeinsam zum Wohllokal zu marschieren. Am Samstagabend hielt die Feuerwehr ihre Schlussprobe, der auch die Jungmänner der M als Alptruppenkommando beizuhörte. Die Übung zeigte, daß die Wehr gut gerüstet und schlagkräftig ist.

## Zum Jubiläum des Herrn Rektors a. D. Ferdinand Niede

erhalten wir von der Knabenschule, seiner früheren Wirkungstätte, noch die folgende eingehende Würdigung seines Lebenslaufes:

Am heutigen Tag kann wiederum ein verdienter Eppinger Schulmann, nämlich Herr Rektor Niede, sein 35-jähriges Dienstjubiläum feiern. Wir beklümmern ihn aus diesem Anlaß herzlich und benutzen diese Gelegenheit, um einige der wichtigsten Abschnitte seines Lebenslaufes in das Gedächtnis zurückzurufen. Nachdem Herr Niede schon einmal in den 80er Jahren als außerplanmäßiger Lehrer hier tätig war, führte ihn sein Weg über die Dreisgauwerke Freiburg ins schöne Donaueschingen. Dort war er im besten Mannesalter anderthalb Jahrzehnte in Gutes tätig und das das Verhältnis zwischen ihm und der dortigen Gemeinde ein sehr schönes gewesen sein muß, das beweist der Umstand, daß die gegenseitigen Beziehungen bis auf den heutigen Tag aufrecht erhalten blieben. Auf Gutes folgte eine etwa dreijährige Tätigkeit in Malsch, Amt Eppingen, von wo aus die Behörde Herr Niede an die hiesige Mädchenschule berief. Das hier bewiesene Lehrgeschick, sein Fleiß und seine Gewandtheit in allem, sowie der Umstand, daß er stets ein gutes, vornehmtes Einvernehmen zwischen der Gesamtlehrerschaft zu pflegen wußte, machten ihn zum geeigneten Führer. So übertrag man Herrn Niede im Jahre 1923 die Leitung der Knabenschule, der er bis zu seiner Zerrücketzung im Frühjahr 1929 zur vollen Zufriedenheit der Schulbehörde und der Stadt, sowie zum Gean der ihm anvertrauten Schüler und Lehrer verstand. Ein reiches Arbeitsfeld war also Herr Niede in seinem Beruf stets bedieden, daß er aber darüber hinaus seinen Mann zu stellen wußte, das zeigt insbesondere die schwere Kriens- und Nachkriegszeit. Als alles zu den Waffen eilte, übernahm er beipielweise nebenamtlich die Verwaltung der hiesigen Krankenkasse, ehenio tat er sich in der Fürsorge für alle Notleidenden hervor und opferte zudem dem Vaterland das Beste, was nur ein Vater opfern kann: ein hoffnungsvoller Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Der schwere Schlag benate ihn zwar, doch hat er mit Ergebenheit in dem Willen Gottes diese Heimfandung zu tragen vermocht. Hoffentlich bleibt dem Jubilare der an allen Geschäften unserer großen Zeit behafteten Anteil nimmt, noch ein recht langer sonntiger Aufenthalt an der Seite seiner treu besorgten Gemahlin vergönnt. Das ist unser Wunsch an seinem Jubeltage, dem sich gewiß die ganze Eppinger Bevölkerung, in erster Reihe seine früheren Schüler und Schülerinnen, von Herzen anschließen werden.

## Herbstlehrgang für Geflügelzüchter.

Die Bad. Bauernkammer veranstaltet am kommenden Montag und Dienstag durch ihr Veruchs- und Lehrgang für Geflügelzucht Einach bei Gengenbach ihren Herbstlehrgang für Geflügelzüchter. Bei diesem Lehrgang werden stets die wichtigsten Tierärztlichen Reden der neuzeitlichen Geflügelzucht durch die verdienstvollen Redner behandelt. Diese Art Lehrgänge werden nunmehr schon im fünften Jahr veranstaltet und gewinnen von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung als ärztliche geflügelzüchterliche Veranstaltung Badens. Am Tage zuvor, am Sonntag, den 19. November findet in Offenburg eine Tagung sämtlicher Fachschaften im Reichsverband der Geflügelwirtschaft statt, wobei der Präsident des Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft Hauptabteilungsleiter und Landesobmann Karl Reiter-Kassel über die Neugliederung und den Aufbau des Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft spricht.

## Ueberprüfung der Butterpreise in Straßburg.

Der Landesbeauftragte des Reichskommissars für die Milchwirtschaft, Bezirkspräsident Moser hat eine Bekanntmachung erlassen nach der Kleinverkaufspreise für beste Volkereibutter (Markenbutter) von über 1.65 RM als mit den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und nach Lage der Buttermotivierungen als nicht vertretbar angesehen werden. Der mehr fordert wie 1.60 RM für Volkereibutter und 1.65 RM für anerkannte Markenbutter mache sich strafbar. Nur durch für die Maasensheit erdäminliche Preise könne der im Interesse des Bauernstandes notwendige Mehrverbrauch seiner Erzeugnisse erledigt werden.

## Ein Ehrenzeichen für die alten Stahlhelmkämpfer.

Die 'Kreuzzeitung' veröffentlicht einen Aufruf des Bundesführers des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Selbe, in dem dieser allen Kameraden für ihre Mitwirkung an dem Erfolge des 12. November seinen kameradschaftlichen Dank ausspricht und gleichzeitig die Stiftung eines besonderen Ehrenzeichens aus Anlaß des 15. Jahresjubiläum der Gründung des Stahlhelms bekanntgibt. Das Ehrenzeichen kann jeder alte Kämpfer auf persönlichen Antrag erwerben.

## Aus der Landeshauptstadt

### Großschiffkarambolage am Stichkanal.

Die Bauhalle am Stichkanal der Firma Boller-Mannheim wurde wie wir erfahren innerhalb der letzten zwei Tage von drei größeren Unglücksfällen heimgesucht.

Die Serie der Unfälle wurde eröffnet mit dem Bruch des neuen Hochwasserdamms. Die durch die Spülanlage hinter dem Damme angefahrenen Wasserwallen rissen den neu errichteten Damme ein, und überstürmten das Hinterland. Unverkäuflich erscheint es trotz allem, weshalb die Bauleitung gegen derartige auf der Hand liegende Möglichkeiten keine entsprechende Vorkehrung getroffen hatte.

Das zweite Unglück soll durch Vollaufen eines die Förderanlage tragenden Pontons verursacht worden sein. Das absackende erste Stück des Fördergerüsts zog den zweiten Teil der Anlage mit ins Wasser.

Die Kette der unglücklichen Ereignisse wurde gestern abend gegen 5 Uhr durch das Umkippen eines Kranes geschlossen. Der Materialschaden und der Zeitverlust der an sich schon hart verzögerten Arbeiten ist nach den ersten Meldungen beträchtlich. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Mittwochsabend ereignete sich in der Nähe der Miedelstr. Fabrik wieder ein schwerer Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Motorradfahrer. Ein Radfahrer, der einem Motorradfahrer ausweichen wollte, fiel mit diesem so unglücklich zusammen, daß der Radfahrer, sowie der Mitfahrer des Motorrades, zu Boden geschleudert wurden und mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

## Aus der Pfalz

### Generalleutnant Adam, der Befehlshaber des Bezirksreiches Bayern, bezieht die Pfalz.

Ludwigsbaden a. Rh., 16. Nov. Der Befehlshaber im Bezirksreich Bayern, Generalleutnant Adam, wird, wie aus München gemeldet wird, im Laufe dieser Woche die Pfalz bereisen, um anlässlich seiner Kommandoübernahme die Verbindung mit den Behörden der Pfalz aufzunehmen.

Kronenthal, 16. Nov. (Mit 98 Jahren an der Wahlurne.) Der älteste Wähler der Pfalz dürfte am Sonntag der in Rothheim lebende Schäfer Herr Weig gewesen sein, der ohne jegliche Hilfe das Wahllokal aufsuchte und für Gült und seine Politik stimmte.

Bad Dürkheim, 16. Nov. (Politische Querfälle.) Wegen ungehörigen Verhaltens anlässlich der Uebertragung der Kaiserrede am Freitag wurden der Wagner Konrad Wolf und der Bäcker Hugo Langenhein in Haft genommen und zu 10 bzw. 10 Tagen Haft verurteilt. In Kreisheim wurde der Milchhändler Georg Kovv festgenommen weil er gegen die Volksabstimmung und Reichstagswahl Propaganda getrieben hatte.

Neustadt a. Rh., 16. Nov. (Geopolitische Schulungswoche.) Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin beabsichtigt in der Zeit vom 2. bis 7. Januar 1934 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik in Neustadt a. Rh. eine Schulungswoche abzuhalten.

## Wetterbericht

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag, den 19. November: Nach verwehter Niederschlagsstärkung wieder mehr wechselnd bewölkt. Wetter mit einzelnen Schauern, bei lebhaften, meist um Süd schwanfenden Winden mildert.

Vorausichtliche Witterung bis Freitag: Sehr unbeständiges Wetter mit Niederschlägen, wieder beginnende Abkühlung.

## Letzte Nachrichten

Die Führer des letzten Aufstandes in Ruda wurden vom Kriegsverricht zum Tode verurteilt.

Der deutsche Gesandte in Barigau, von Molke, wurde gestern vom Handelsminister Barmann in längerer Konferenz empfangen. Die Beipresung steht im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Handelsverhandlungen.

Gegenüber den Auffassungen, daß durch die Ernennung des Staatskanzlers von Papen zum Reichsbeauftragten für die Saarfrage ein besonderes Saarministerium geschaffen würde, ist festzustellen, daß das nicht der Fall ist. Vielmehr handelt es sich darum, daß die Arbeiten der verschiedenen Ressorts zusammengefaßt und von einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden sollen.

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 16. Nov.** (Gegen das Zufälligenwesen.) Die Gerichte führen zurzeit einen harten Kampf gegen das Zufälligenwesen. In jeder Schöffengerichtsverhandlung erlangen jetzt Aburteilungen und nicht mehr unter einem Jahr fast ausnahmslos mit Ueberweisung an die Landesvollzugsanstalt. Gekerkert hat sich ein Anwalt für einen zu verantworten, der schon als Anwalt für die Mädchen von Mädchen abends Rechnen mit Zeit in Höhe von 10 RM machte und bei der Heimkunft den Mädchen die Taschen leerte. Er wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein zweiter Anwalt erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Bei beiden wurde Arbeitshaus und Ueberweisung ausgesprochen.

**Mannheim, 16. Nov.** (Landratsbesuch.) Anlässlich seines Amtsantritts besuchte Landrat Dr. Wesenbeck innerhalb zweier Tage die 14 Landgemeinden seines Bezirks und besprach mit den Rathältern mit den Bürgermeister, Ratsschreibern und Gemeindevorständen die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinden.

**Heidelberg, 16. Nov.** (Wiedererleben einer alten Sitte.) Aus alten Chroniken ist die Verleihung von Stadt-Bürgerbriefen als Rechts- und Anerkennungs-Urkunde bekannt. Diese alte Sitte will die Stadt Heidelberg in neuer Form wieder aufleben lassen. Alle Heidelberger Familien, die Heidelberg verlassen haben, sowie Studenten, die mindestens zwei Semester an der Heidelberger Universität immatrikuliert waren, erhalten diesen Bürgerbrief. Er soll in mittelalterlicher Schrift und Form gehalten werden. Die alten Bürgerrechte Heidelbergs wiederzugeben, wenn sie auch längst nicht mehr aktuell sind. Die Inhaber der Bürgerbriefe werden durch alljährlich einmalige Schreiben oder Besuchskarten an ihre Heimat oder Wahlheimat erinnert und sollen alle fünf Jahre alle solche alten Heidelberger zusammengerufen werden. Das ist der Sinn der Heidelberger Bürgerbriefe.

**Mörlenbach (Ebenwald) 16. Nov.** (Liebestragödie.) Der Mörlbacher Arbeiter Josef Knapp von hier wurde in den letzten Abendstunden von dem Mörlbacher Fabrikarbeiter Konrad Rath, der mit der Frau Knapp hinter dem Rücken ihres Mannes intime Beziehungen unterhielt, mit einem schweren Werkzeugschlag niedergeschlagen. Knapp wurde die Schädeldecke zertrümmert; er liegt bedenklich darnieder. Rath, der den Ehebruch nicht zu Hause aukaufte, wollte sich zu einem Selbstmord mit der Frau begeben. Die Ehefrau Knapp wurde verhaftet, weil sie in dem dringenden Verdacht steht, im Ehebruchprozess ihres Liebhabers Rath einen Meineid geleistet zu haben.

**Kandern 16. Nov.** (Vom Heuboden gestürzt.) Am Mittwochabend stürzte die 78 Jahre alte Frau Tanner als sie auf dem Heuboden Futter holen wollte, so unglücklich vom Heuboden hinunter, daß sie sich das Genick brach. Sie war auf der Stelle tot.

**Mendingen bei Donauessingen 16. Nov.** (Drei gefüllte Fehlscheunen durch Brandstiftung zerstört.) Dienstagabend brannten drei an der Donau gelegene Fehlscheunen vollständig nieder. Die Erntevorräte wurden vernichtet. In einer der Scheunen fand die Gendarmerie eine bis auf 2 cm niedergebrannte Kerze. Die Erhebungen nach dem Brandstifter sind im Gange.

**Kreibitz i. Br. 16. Nov.** (Am Rande vom Tod überrascht.) Ein tragischer Unfall ereignete sich Dienstag nachmittags in einem Personenzug der Südbahn. In der Nähe der Station Kirchheim erlitt ein in Besorgung seiner Frau reisender 54 Jahre alter Mann einen Herzschlag und sank tot von der Sitzbank des Wagens. Er handelt sich um den Studenten a. D. Richard Hess von Trarüben. Der so früh aus dem Leben Geschiedene wollte seit etwa acht Tagen mit seiner Frau in Freiburg, wo er sich niederlassen wollte und bereits eine Wohnung gemietet hatte. Am Dienstag vormittags unternahm das Ehepaar einen Ausflug in den Schwarzwald. In der Nähe der Station Kirchheim klagte der Mann jedoch über Herzschwäche und Atemnot so daß beide zur Station zurückkehrten und mit dem nächsten Zug die Rückfahrt nach Kreibitz antraten. Unterwegs sank der Mann plötzlich lautlos von seinem Sitz und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde nach Freiburg überführt und wird dort einäschert werden.

Im Kampf gegen Hunger und Kälte gibt es kein Ermüden, spendet zum Winterhilfswerk auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 360, Landesführung Baden des W.H.W.

### Turnen \* Sport \* Spiel

#### Handball

Ketsch, der Badische Meister, stellt sich nächsten Sonntag dem Turnverein Ettlingen.

Die Pause vom letzten Sonntag kam den badischen Handballmannschaften sehr gelegen. Sie benutzten diese Ruhe, um ihre stark mitgenommenen Kräfte zu erneuern und stehen nun wohlgerüstet zu weiterem Kampf. Dem Ettlinger Turnverein hat die Spieleinteilung für den nächsten Sonntag eine schwere Aufgabe zuebedacht, soll er doch gegen den bekannten leistungsfähigen badischen Meister, Turngemeinde Ketsch, sein Können unter Beweis stellen. Den Handballfreunden ist noch das überragende Spiel in Erinnerung, mit dem der Meister im letzten Jahre unsere Mannschaft bezwang. Ohne eine einzige Niederlage schafft sich Ketsch zum Badischen Handballmeister durch. Die Mannschaft weist auch dieses Jahr wieder die gleiche Befebung auf und hat bereits gegen die schwersten Gegner ihre große Form gezeigt. Allein das funktvolle, durchdachte Spiel ihres Mittelläufers ist sensationell. Aber auch unsere Ettlinger Turner befinden sich im besten Fahrwasser. Die deutliche Art, wie sie vor 14 Tagen dem ausgezeichneten Phönix Mannheim sogar auf dessen eigenem Platz die Punkte entriß, hat in den Sportkreisen Badens allerhand Aufsehen erregt. Man bezeichnet Ettlingen als die Mannschaft, die bei den Schlußspielen noch ein gewichtiges Wort mitzureden haben wird. Der Badische Meister wird also nächsten Sonntag Mühe haben, wenn er seine Vorausstellungen halten will. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf der Jahnwiese. Vorher unsere Mannschaften.

#### Radfahren

Die Organisation des Radsports in Baden. Mit dem 1. Oktober ds. J. haben sich alle Radfahrer-Verbände zusammengeschlossen zu einem Deutschen Rad-

### MAGGI'Suppen sind nahrhaft



sie vermitteln dem Körper wertvolle Nährstoffe in leichtverdaulicher Form

Mehr als 30 Sorten • 1 Würfel für 2 Teller nur 10 Pfg.

fahrer-Verbände unter Führung des Herrn Dr. Orthmann, Berlin, mit Zustimmung des Reichssportführers Tschammer von Dönn. Der Verband ist nun in 16 Gauen eingeteilt und gehört dieser einzige Radfahrer-Verband zur Fachschaft 12. Gau 14 Baden hat seinen Gauführer in Herrn J. Eibl, Gottmadingen, bestimmt bekommen und dieser Gau in drei Bezirke eingeteilt, die einen Ring zur Vertretung der einzelnen Ressorts bilden. Die einzelnen Führer der Bezirke wurden nun in folgenden Herren benannt: Bezirk I, Mannheim: Herr C. W. Heß, Mannheim; Bezirk II, Karlsruhe: Herr H. Schuster, Karlsruhe; Bezirk III, Konstanz: Herr V. Hagen, Konstanz. Für Presse- und Propaganda wurde ernannt: Herr Dr. E. Stegmann, Mannheim; Gau-Fachwart für Jugendpflege ist Herr W. Wagner, Mannheim. Aus den Bestimmungen des Reichssportführers ist zu entnehmen, daß alle Radfahrer-Verbände bis zum 1. Januar 1934 sich dem Deutschen Radfahrer-Verbande anmelden müssen und diese anfertigen werden; auch haben die sich meldenden Radfahrer-Verbände nur Verbandsmittelglieder zu führen. — Zur weiteren Auskunft ist der hiesige Bezirksführer jederzeit bereit!

#### Kurze Sportnachrichten

**Polnische Reiter** werden der deutschen Einladung zur Teilnahme am internationalen Berliner Reitturnier, das vom 26. Januar bis 4. Februar 1934 stattfindet, Folge leisten.

**Deutschland und Polen** werden voraussichtlich den nächsten Länderkampf im Amateurbereich im Frühjahr 1934 austragen. Austragungsort wird eine polnische Stadt sein.

**Der Europaflug 1934** ist nunmehr gesichert nachdem sich Polen bereit erklärt hat, diesen Wettbewerb für den Bereich Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei als Teilnehmer gelten, durchzuführen. Der Veranstalter will außerdem versuchen England und Frankreich zu gewinnen. Der Meldebehalt ist noch nicht bekanntgegeben.

## „Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim“

Reichsarbeitsminister Selbte spricht

Berlin, 16. Nov. Der Deutsche Verein für Wohnungsreform e. V. und der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. veranstaltete unter der Schirmherrschaft des Reichsarbeitsministers Selbte gestern im ehemaligen Herrenhaus eine Kundgebung mit dem Thema „Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim“. Nach der Eröffnungsrede ergriff Reichsarbeitsminister Selbte das Wort:

„Gesunder Nachwuchs, gesundes Heim“, das ist das Motto, unter dem die heutige Kundgebung steht. Die Regierung kann wohl den Anspruch erheben, schon durch ihre Taten Beweisen zu haben, mit welchem Ernst sie das Nachwuchsproblem aufgreifen will.

Wir müssen Wohnraum schaffen für die neuen Familien, die gezüchtet werden sollen und die Jugend, die Zukunft Deutschlands, soll nicht mehr in überfüllten Stuben und in dunklen Hinterhöfen heranwachsen, sondern durch eine vernünftige Wohnungspolitik wieder in Verbindung mit Sonne, Luft und Licht, mit Gottes freier Natur gebracht werden. Es muß ferner endlich an die Ausräumung der Ghettosviertel herangegangen werden, vor allem müssen auch die Mietsen der neuen Wohnungen den tatsächlichen Einkommensverhältnissen der breiten

Schichten, für die diese Wohnungen bestimmt sind, angepasst sein.

Nicht mehr die Mietkassernen, sondern das kleine Eigenheim, die Stadtrand siedlung, die landwirtschaftliche Siedlung sollen im Mittelpunkt unserer Bautätigkeit stehen. Im übrigen wird im Wohnungsbau der freien Wirtschaft und der Privatinitiative wieder mehr Spielraum zu geben sein als bisher, wenn es auch mit der nationalsozialistischen Weltanschauung unvereinbar wäre, ein so wichtiges Gebiet wie den Wohnungsbau völlig dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen.

Zusammenfassend möchte ich betonen, daß wir unentwegt das Ziel vor Augen behalten werden, den deutschen Arbeiter wieder bodenständig zu machen, ihm sein Häuschen mit Garten zu verschaffen, in dem er seine Feiertage verbringen und sich aufzulockere Hilfe zu seinem Lebensunterhalt erarbeitet.

Das ist die beste Form der Entproletarisierung, um dieses wenig schöne Wort zu gebrauchen. Es ist die beste Form der Sozialpolitik überhaupt.

Je mehr wir uns nun aber dem Wohnungsreformwerkischen Ideal nähern, desto bessere Aussichten hat auch der Kampf gegen die Bergreifung unseres Volkes und gegen den Geburtenrückgang.

### Todes- + Anzeige.

Nach göttlichem Ratsschluss verschied heute unser lieber Vater und Großvater

### Friedrich Rarcher

Schmied  
im Alter von 75 1/2 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Gschw. Rarcher.  
Ettlingen, 15. November 1933.  
Beerdigung: Freitag nachmittag 3.30 Uhr.

### Militärverein Ettlingen.

Von dem Hinscheiden unseres Kameraden

### Friedrich Rarcher

Schmied  
leben wir unsere Mitglieder in Kenntnis.  
Beerdigung Freitag nachmittag 15.30 Uhr. Anreiten am Vereinslokal um 15 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
Der Führer.

### Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.

Fruchtzucht  
Lade-Station  
Auto-Batterien  
Gehr. Zschernitz



### Heute eingetroffen:

### Frische Seefische

sowie frisch geschossene  
**Hasen** bei  
**Mich. Weiler**  
Rheinstraße 79  
Telefon 166.

Verkaufe Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

### Schön möbliert., sauberes Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.  
Näheres im Kurier  
**Ein bereits neuer Herren-Überzieher**  
marenco, sowie ein alt Überzieher, für großen starken Herrn billig zu verkaufen.  
Näheres im Kurier.

### Trinkt deutschen Wein

**Danksagung.**  
Anlässlich der uns zum silbernen Ehejubiläum erwiesenen Ehrungen und dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.  
Ettlingen, 15. November 1933.  
Julius Seemann u. Frau  
Stadtpfarrmessen.

**Wer nicht inseriert, unterstützt seinen Konkurrenten**

**Neues Dörrobst**  
Mischobst, extra Pfd. -.60  
Mischobst I Pfd. -.40  
Dampfpfäfel Pfd. -.60  
Aprikosen Pfd. von -.35 an

Im **Krauteinschneiden** empfiehlt sich **Frau Frank** Schloßplatz (Haus Pfauknag)

Die Anfertigung feiner Familien-Drucksachen

Briefhüllen  
Briefbogen  
Geschäftskarten  
Familien-Anzeigen für Verlobung und Vermählung  
Trauer-Drucksachen  
Sterbefelder  
empfehlen

Buch- und Steindruckerei  
**R. Barth, Ettlingen**  
Kronenstraße 26 Fernspr. 78

**Schweineber-Versteigerung**

Die Gemeinde Würmersheim versteigert am Freitag, den 17. November, nachmittags 1 Uhr, einen überzähligen schweren Schweine-Eber. Hierzu sind Versteigerungsliebhaber eingeladen Würmersheim, den 15. November 1933.  
Bürgermeisteramt: Stürmlinger.

**Fische!**

Kabliau Pfd. 32 - 35 Pfg.  
Filet Pfd. 50 Pfg.  
Schellfische Pfd. 35 Pfg.  
Grüneheringe Pfd. 18 Pfg.  
Stochfische Pfd. 25 Pfg.  
Süßbücklinge 5 Pfd.-Rückh. 120 Pfg. Pfd. 25 Pfg.

Frankf. Würstchen 3 Paar 44 Pfg.

**OPPEL**  
Reparatur-FESTPREISE  
Gehr. Zschernitz